



Allröchisches Blatt.
Nr. 37.

Samstag

den 15. September

1832.

Einladung an die edlen Bewohner Krains.

Da die neuen Localitäten, womit das Landes-Museum vergrößert wurde zum Theile eingerichtet sind; so wird den 4. October, am Namensfeste Sr. Majestät unsers gnädigsten Kaisers, der Jahrestag der Eröffnung des Museums, nach dem, wegen der genannten a. h. Feier in der Domkirche statt findenden Gottesdienste, durch eine Rede im Museumsfaale, gefeiert werden. Wozu Jedermann, insoferne das Localé es gestattet, mit dem Beisage hiemit geziemend eingeladen wird, daß von diesem Tage an, durch den ganzen Winter das Museum am Dienstag und Donnerstage von 9 bis 12, und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr, für Jedermann geöffnet seyn werde.

Laibach den 15. September 1832.

Franz Graf v. Hohenwart.

Landes-Museum in Laibach.

Beiträge vom Jahre 1825:

897.) Herr B. Buset, sechs Muster des in Savva bei Klbing erzeugten Stahls.

898.) Herr Gregor Jereb, Dechant in Paas, sechs Stück alte römische Werkzeuge von Eisen, die jedoch durch Rost sehr gelitten haben.

Ein altes Stück Blei.

Vier römische Kupfermünzen.

Sieben neuere detto.

Sämmtliche Stücke wurden im Jahre 1824 auf dem Berge Ulafo ausgegraben.

899.) Se. Excell. Herr Joseph Camillo Freiherr von Schmidburg, einen Kranich.

900.) Herr Franz Münzel, zwei gläserne Deckel von alten Schalen.

901.) Herr Matthäus Raunicher, Bischof zu Triest, eine Kupfermünze von Domitian, gefunden nächst St. Jacob bei dem Baue der neuen Brücke.

902.) Herr Dr. Mayer, in Wipbach, sendet eine Steinplatte mit einem verfeinerten Fische, bei Sabroviga am 22. April 1825 ausgegraben.

903.) Herr Johann Novak, Bezirkscommissär in Münkendorf, eine kupferne römische Münze.

Zwei von Bronze detto.

Eine kleine kupferne: Claudius imp.

Eine detto: diva Faustina.

Eine detto unkenntliche.

Eine Silbermünze: Thomas Chrön, ep. La-bacensis 29. Martii 1599.

904.) Herr Heinrich Costa, einen Schmelztiegel, welcher den 6. Mai 1825 aus dem vertieften Fluß-bette der Laibach hinter dem Aluminate ausgegraben worden.

905.) Herr Joseph Obrefa, in Oberlaibach, k. k. Postmeister, sendet zehn Gulden.

906.) Herr Heinrich Costa, zwei Silberringe, die den 8. und 9. Juni 1825 am Noan im vertieften Fluß-bette der Laibach aufgefunden wurden, und mit alt-gothischen Buchstaben die Namen: »Mathia Dilk« und »Anna Dilk.« enthalten.

907.) Frau Antonia Gräfinn Blagai, ein Schnitzwerk in Holz, das Præbpterium einer griechischen Kirche vorstellend.

Zwei linsengroße eiserne mit Perlmutter ausgelegte Anhängschlöffer.

Ein Becher aus Gemshorn.

908.) Herr Joseph Wagner, die kleine Huldigungsmünze von Mailand für Maria Theresia 1741.

909.) Herr Franz Repeschitsch, die Zeichnung einer Landschaft, welche schief angesehen einen Menschen Kopf vorstellet, von Franz Repeschitsch dem Jüngern.

910.) Herr Carl Raab, ein Band: *Bucelini Germaniae topo-, chrono-stematographia sacra et profana. Augustae Vindelicorum 1660.*

Dreizehn Bände: *Actorum publicorum*, nebst einem Registerbände von Mich. Caspar Landorpius Frankf. a. M. *Corpus institutionum Soc. Jesu Antwerpen 1702. Theatrum praecedentiae illustratum Rangstreit und Rangordnung, Berlin 1705.*

911.) Hattinger J. B. von Triest, eine silberne Münze: *Austriacus hagensis, 1825.*

912.) Fräulein Antonia Costa, ein altes Kochbuch.

913.) Herr Urban Terin, eine silberne Münze 1521.

914.) Frau Maximiliana von Schwachhofer in Triest, sendet sieben ausgestopfte große Meerfische wohl erhalten, einen großen Seekrebsen, eine Meerspinne, und fünf Gläser mit im Weingeiste aufbewahrten Fischen ein.

915.) Herr Ludwig Wallhaus, ein Silbermünze Ludwig des XIII.

916.) Herr Johann Biegler, Kaplan, eine Silbermünze: *Antonius imp.*

Eine Kupfermünze: *Augustus.*

Zwei kleine Kupfermünzen.

917.) Herr Strel, Dechant in Obergörzsch, eine Original-Urkunde des 13ten Jahrhunderts von Friedrich Grafen von Ortenburg über einen Lehend.

918.) Die Museums-Direction erlangt aus Trefsen sechs römische daselbst ausgegrabene Denksteine.

919.) Herr Friedrich Wagner aus Zara, 55 silberne und 70 Stück Kupfermünzen.

920.) Herr Ludwig Wallhaus, vier silberne Münzen.

921.) Herr Dr. Koffetz in Triest, zwei Bücher.

922.) Herr Leopold Kinas, Gubernial-Taxamts-Official, eine silberne und zehn Kupfermünzen.

923.) Herr Joseph Schemert von Leitenbach, eine Tasse mit einer Bouteille, sechs Trinkgläser, sechs kleine Gläschen und drei Obstschalen, alles von weißem reich brillantirten böhmischen Chrystrallglaste.

924.) Herr Jacob Zenker, *Sueta pisma od Jura Dalmatina 1584.*

925.) Herr Jacob Ruskhan, Kaplan zu Feistritz in Wochein, verschiedene Versteinerungen.

926.) Herr Alois Seifota, aus der Gruft des Historiographen Krains: Bar. Balvasor in Gallenegg, zwei metallne Schuhschnallen, nebst einem derlei Kreuze, und sogenannten Ablass-Pfenninge.

927.) Herr Gregor Schall, Pfarrer in Geräuth, zwei alte Münzen.

928.) Herr Franz Münzl, eine silberne und eine kupferne alte Münze.

929.) Herr Johann Salochet, eine silberne und neun Kupfermünzen.

Einige Hönigsteine bei Arch gefunden.

930.) Herr Johann Wagner, eine Grablampe.

Drei Thränengläser.

Ein Fischskelet.

Einen Tropfstein.

Laibach den 3. September 1832.

Franz Graf v. Hohenwart.

Die Korallen.

Die Korallen verdanken ihren Ursprung einer Classe von Thieren, die zu den Pflanzenthieren gehören, und die sich jene so vielfach verästeten Absonderungen als Wohnsitze in der Tiefe des Meeres erkoren. Unzählige Poren bedecken dieselben. Sie sind erforderlich, den in ihnen lebenden Thierchen Nahrung zuzuführen, und zwar nach Art der Polypen durch das Hervorragen einzelner Arme, durch welche jene in das Innere des Koralls hineingeführt wird, und so selbst zur Fortpflanzung der Masse dient. Die in unermesslicher Menge im Ocean verbreiteten Weichthierchen (Mollusken) dienen vorzugsweise zur Ernährung der Bewohner jener Korallenmasse.

Ein jeder Seefahrer, von Cook an, dem wir hauptsächlich bei seiner Reise im indischen Ocean die näheren Beschreibungen jener interessanten Gebilde verdanken, stimmt darin überein, daß sie als Wunderwerke der göttlichen Schöpfung anzusehen sind, und zugleich den Beweis geben, wie durch die vereinte Arbeit jener, nach ihrer Natur noch räthselhaften Thierchen so Riesenmäßiges erschaffen werden konnte, daß selbst Continente und Inseln denselben ihren Ursprung verdanken. Aber nicht überall in den unsern Erde umfluthenden Gewässern finden wir die gedachten Korallenbildungen (Korallenriff) sondern sie sind auf einzelne Theile des Weltmeeres beschränkt, hier aber in ungemein großer Ausdehnung vorhanden. Die beiden größten Korallenmeere liegen an der Ostseite von Australien und an derjenigen von Amerika, namentlich

bei den Antillen von S. D. nach S. W. sich hinziehend. Hauptsächlich ist an beiden Orten der weiße Korall, *Madrepora oculata*, einheimisch, während der rothe Korall, *Isis nobilis*, den combinirten europäischen und afrikanischen Gewässern, eigenthümlich ist.

Die Korallenmassen in der Südsee sind von einem sehr großen Umfange. Sie dehnen sich in einer Länge von 250 teutschen Meilen aus, weßhalb man dieser Gegend auch den Namen »der großen Barriere« ertheilte. Die neuen Weltumsegler und Naturforscher sind nicht abgeneigt, zu glauben, daß Australien selbst durch Ablagerung solcher Korallenmassen gebildet wurde, besonders, da sich sowohl an seinen Küsten wie auch im Innern des Landes hervorragende Korallenklippen zeigen. Die hier überall im Ocean verbreiteten Korallenklippen zeigen sich selten isolirt, sondern meistens vergesellschaftet, und zwar der Art, daß sie sich untereinander zu wahren Eilanden, größern Inseln und selbst Continenten ausbilden. Sie stehen unter sich in einer submarinen Verbindung und werden hiedurch hauptsächlich den Seefahrern gefährlich, die mit der größten Vorsicht jene Gewässer durchsegeln müssen, und leicht Gefahr laufen, durch solche Klippen unter dem Niveau des Wassers zu scheitern. Man nimmt für beträchtliche Strecken solche submarine Communication an, namentlich zwischen der asiatischen Küste (der Halbinsel Malacca) und Australien, welche Korallenkette jedoch durch die vulkanische Inselgruppe, die sich der Westküste Amerikas (den westlichen Cordilleren) nähert, unterbrochen wird.

Cook hat uns von den Korallenmassen dieser Zone zuerst die gründlichsten Nachrichten mitgetheilt, späterhin erhielten wir vollständige Beschreibungen derselben von Koge bue und Chamisso. Die Bildung dieser Massen ist nicht bloß periodisch, sondern jeder Zeit fortdauernd angehörig. Sie hängt von der Willkühr und vom Instincte der Zoophyten selbst ab, welche jene kalkigen Gebäude in ästiger fächerförmiger Pflanzenform, submarinen Wäldern gleichend, kunstvoll und bewunderungswürdig aufbauen. Die Klippen ragen hin und wieder hervor, und werden überall von den schönsten Farben der sich daran ablagernden organischen und anderer Niederschläge begleitet, welche jene Massen selbst bis in die Tiefe des Meeres hindurch führen. Namentlich erscheinen sie weiß und roth, dann auch violett gefärbt, und gewinnen so das Ansehen von Blumenbeeten. Durch das Absterben der Korallen verlieren sie einen Theil der schönen Farbe, wie man dieses deutlich an den einzelnen dem Wasser entnommenen Exemplaren wahrnimmt. Die durchgängig gefärbte Korallenmasse selbst vertieft auf diese Weise die Lebhaftigkeit des Colorits. Im Meeresgrunde

wachsen sie durch das Ansehen der neuen Masse immer mehr empor, ja sie erreichen selbst eine Höhe von 1000 Fuß über das Niveau des Meeres.

Höchst merkwürdig ist der Umstand, wie sich nach und nach auf solchen Korallen-Eilanden, aus dem Meere hervorstehend, flache Seen bilden. Diese Seen sind Folge der kreisförmigen Aneinanderlagerung der einzelnen Inseln und ihrer nachherigen submarinen Verbindung. Während nämlich zuerst die Korallenriffe in der Peripherie eines Kreises sich ansammeln, verbleibt im Innern ein Raum mit Seewasser angefüllt, der sich nach und nach mehr verengt und zu kleinern Seen umgestaltet, ebenfalls von Dämmen begränzt, und eingeschlossen. Alles dieses ist Folge der weiteren Ausdehnung jener Zoophyten, die so, vielleicht von längerer Dauer, Veranlassung zur Verbreitung einer höher organisirten Sphäre abgeben, und namentlich in der Südsee viele tausend solcher Inseln hervorriefen. Die gebildeten kleinen Seen in der Mitte dieser Korallenriffe werden durch Animalien belebt. Es fanden sich darin Fische, Amphibien, so wie auf und an ihren Dämmen die Wohnungen vieler Vögel, ja selbst Palmen einheimisch. Nach und nach entstand ein trockener, mit Humus durchzogener Boden, und die Flachseen der Südsee erscheinen umringt mit Kokospalmen und Wäldern, fortschreitend in einer gleichen vegetativen Production. Durch die Verwesung der größeren Menge solcher Pflanzen muß im gleichen Verhältnisse der Humus und mit diesem die Cultur des Bodens zunehmen. Auch der Sand, welcher sich in den Korallenriffen ablagert, trägt zur Umwandlung der Oberfläche des Bodens bei, indem durch ihn manche pflanzliche Gebilde festgehalten, und durch das Absterben als Dammerde mit fetthigen vermengt werden. Manche dieser Korallenriffe liegen so neben einander gelagert, daß sie nach Innen zu gekrümmte Lagen bilden und Meereskanäle jene Riffe so durchschneiden, daß sie gleichsam als Pforten erscheinen. Correspondiren mehrere solcher Kanäle zusammen, oder sind sie vielmehr gegen einander über gelagert, so erwachset daraus um so größere Gefahr für den Schiffer, da durch den Zug des Wassers Meeresstrudel entstehen, und die dadurch fortgeführten Schiffe an den Klippen zertrümmert werden. Viele Seefahrer fanden hier ihr Grab, und namentlich auch Laprouse, von dem durch anderweitig zu seiner Auffindung ausgesandten Expeditionen keine genügenden Nachrichten eintrafen.

Der Meeresboden ist nicht ebener Beschaffenheit, sondern er enthält, ähnlich dem nicht bewässerten Theile unserer Erde, Erhabenheiten und Vertiefungen, welche beide durch die hervorstehenden Gebirgszüge in der Tiefe des Meeres, die wir mannigfaltig als Klippen u. s. w. kennen, erzeugt werden. An sol-

Den Felsenmassen, die im indischen Ocean hauptsächlich vulkanischer Natur sind, bauen sich jene Pflanzenthierchen an, und hieraus dürfte wohl in manchen Fällen der Ursprung der so weit auf einander folgenden und neben einander gelagerten Korallenriffe zu entnehmen seyn. Die Krater erloschener, und durch das Meer überströmter Vulkane geben Veranlassung zu den ringförmigen Ablagerungen, welche Letztere ihre Massen selbst bis zur Tiefe des Meeres hinabsenden.

Außer in der Südsee und im atlantischen Ocean, östlich von den Antillen, finden wir auch Korallenmassen im mittelländischen Meere, hauptsächlich am Ostgestade von Tunis, wo die Korallenfischerei einheimisch ist. Man gewinnt hier die rothe und schwarze Schmuckkoralle. Uebrigens werden diese Massen hier nicht so ansehnlich wie in Australien aneinander gekettet gefunden, obgleich ihre Bildung selbst unter ähnlichen Verhältnissen Statt findet.

Nach dem bereits Erwähnten wird es nun klar, wie nur die wärmeren Meere die Korallenbildungen enthalten, indem die Zoophyten zu ihrer Existenz eine erhöhte Temperatur erfordern. Die Aequatorialgegenden sind demnach reich an solchen gigantischen Producten. Finden wir nun auch das Klima selbst an der nördlichen Küste Afrikas, und zwar an derjenigen von Tunis, von minder warmer Beschaffenheit, so scheinen, nach dem Urtheile berühmter Naturkundiger, hier für die Korallenerzeugung andere Ursachen mitzuwirken. Dahin gehören die heißen Winde: Sirocco und Sanum, welche, indem sie von der Wüste Sahara aus die Buchten des Meeres bestreichen, dem Wasser eine erhöhte Temperatur verleihen, und zur Korallenbildung begünstigend beitragen.

Braun — r.

Sicheres Wasserzeichen.

Zwei Wetterpropheten zankten sich über die Wasserzeichen am Mond und Sonne, zu diesen sprach ein lustiger Gesell: „Bei mir ist das sicherste Wasserzeichen, wenn mein Geldbeutel leer ist, da muß ich Wasser trinken.“

Theater.

Sonntag, den 16.: Die wilde Jagd; und: Die Schwarzeneder, Ritterchauspiel in 4 Aufzügen.

THEATER-NACHRICHT.

Dienstag, den 18. September 1852, wird im hiesigen ständischen Theater unter der Leitung des E. Neufeld und H. Börnstein

zum

ersten Male aufgeführt:

Z A M P A,

oder:

DIE MARMORBRAUT.

Grosse

romantische Oper in drei Aufzügen,

nach dem Französischen

von

Kupelwieser.

Die

Musik ist von Herold.

Mit

verstärktem Orchester und Chören.

Die neuen Decorationen des Schlafgemachs und des Wolken-Theaters sind von Herrn Langus, die des Aetna mit der Aussicht auf das Meer, von Herrn

Hilmar.

Sämmtliche Garderobe ist neu.

Da die ergebenst Unterzeichneten alles aufgeboten haben, diese gegenwärtig überall mit dem ausgezeichnetsten Erfolge aufgenommene Oper auf das Glänzendste in die Scene zu setzen, da dem durch die gütige Mitwirkung mehrerer P. T. Dilettanten bedeutend verstärkten Orchester, ein rühmlich bekannter Dilettant als Orchester-Director vorsteht, der Chor zahlreich besetzt und alle Parthien zum vollständigen Gelingen des Ganzen, anpassend vertheilt sind, — da überdiess an Garderobe und Decorationen Alles aufgeboten wurde, um ein imposantes Ganzes zu liefern, so wagen es die ergebenst Unterzeichneten ihre gehorsamste Einladung zu dieser Vorstellung zu machen.

Dero

ergebenste

Neufeld und Börnstein,
Directoren des ständischen Theaters.